11/27/- 4,22

Der Stern

Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letten Tage

Neunundfünfzigster Band



Herausgegeben von der Deutsch-Österreichischen Mission und der Schweizerisch-Deutschen Mission

1927

Bur geft. Beachtung!

Aus bestimmten Gründen haben wir das Inhaltsverzeichnis mit in den Stern aufgenommen. Möchten einige Leser das Inhaltsverzeichnis doch vom Stern getrennt haben, so ist nur die Klammer zu lösen, und das Verzeichnis kann herausgenommen werden, worauf man die Klammer wieder besessigt. Beim Einbinden des Jahrganges muß die Klammer ohnehin entsernt werden.

Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1927.

1. Nach Überschriften.

	endmahl, das Heilige	•	•	•	•		•	46
Um	os, ein Verbesserer des gesellschaftlicher die Besuchslebrer die Geschwister in der Mission	n Le	bens					188
21n	die Besuchslehrer						135.	207
nln	die Geschmifter in der Mission							149
Mn	die Muster	•	·	·		•	·	156
015	die Gladimissionare und alle Seiligen	in b	on a	n iffic	· ·non	•	915	130
2111	". M	tit t	en 2	st tiitt	060	070	210,	201
2111	fiedler, die Mormonen als	•	•	•	202,	279,	293,	300
યા પ!	5 den Missionen							
	a) Ungekommen 16, 32, 48, 63,							
	. 239,	254,	271,	303,	319,	367,	383,	398
	b) Enflassen 16, 32, 48, 63, 110,	111,	126,	157,	191,	207,	238,	239
	254, 271,	303,	319,	335,	351,	383,	398,	419
	c) Todesanzeigen 32, 48, 64, 80,							
	271,	287.	303.	319.	351.	383.	399	419
	d) Verschiedenes 16, 31, 48, 63							
	191, 207, 222, 239, 254,							
	191, 201, 222, 209, 201,	210,	201,	505,	519,		398.	
or.	Shalifaha missian					303,	290,	
244	stralische Mission			•	•	•	•	266
21 u	sweichen, sollen wir dem Kampf ausw	erche	eny	•	•	•	•	7
Mu!	szug der Mormonen, zur Erinnerung aloritälen, welches sind die .	in di	en	•	•	•	•	246
21u	lorifälen, welches lind die		•	•	•	•	٠	375
02.	merkungen zur Rundfrage							359
عرب س	richt, statistischer, der Deutsch-Österreichi	Fahas	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	, 'æ	hmai		ъ.	208
2061	ilwi, nallinwer, ber DeuliwsDherrelmi	ımei			mmei			
	A 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4				.,	octifi		
	· Deutschen Mission							, 55
	· Deutschen Mission					•		380
3 e	· Deutschen Mission					•	54	380 251
সং সং	Deutschen Million	urch		•	•	•		380 251 207
왕(왕(왕(왕(Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Untertauchung, Taufe t juchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes t	urch		•	•	•	54	380 251 207 5
왕(왕(왕(왕(Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Untertauchung, Taufe t juchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes t	urch		•	•	•	54 : 135,	380 251 207 5 78
Bel Bel Bel Bel Bie	Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Untertauchung, Taufe t juchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes t	urch		•	•	•	54 : 135,	380 251 207 5 78
Bel Bel Bel Bie Bu	Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Untertauchung, Taufe t juchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes t enenkorbarbeit, die d Mormon, das	urch		•	•	•	54	380 251 207 5 78 85
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Unterlauchung, Taufe d juchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d menkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des	ourch	ebfe	•	•	•	54	380 251 207 5 78
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Unterlauchung, Taufe d juchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d menkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C	ourch	ette	n Ta	ige		54	380 251 207 5 78 , 85 326
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Untersauchung, Taufe d iuchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Umps, ein Verbesserer des gesell	ourch	ette	n Ta	ige		54	380 251 207 5 78 , 85 326
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Untersauchung, Taufe d iuchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Umps, ein Verbesserer des gesell	ourch	ette	n Ta	ige		54	380 251 207 5 78 , 85 326
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengung oder Untersauchung, Taufe d uchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d menkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echtheit des arakterstudien aus der Bibel von O. C Umos, ein Verbesserr des gesell Daniel, der geliebte Proset Elia, der unnachgiebige Proset	ourch ver C . Do sichaf	Ceste : : : : : : : : : : : : : : : : : : :	n Ta	nge bens		54	380 251 207 5 78 85 326 183 283
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untertauchung, Tause d juchslehrer, an die weis für die Götslichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echtheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Amos, ein Berbesserr des gesell Daniel, der geliebte Proset Elia, der unnachgiebige Proset	ourch der C . Do sichaf	Cetife : : : : : : : : : : : : : : : : : : :	n To	ige bens		54 : 135, : 65	380 251 207 5 78 85 326 183 283 377
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untertauchung, Tause d juchslehrer, an die weis für die Götslichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echtheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Amos, ein Berbesserr des gesell Daniel, der geliebte Proset Elia, der unnachgiebige Proset	ourch der C . Do sichaf	Cetife : : : : : : : : : : : : : : : : : : :	n To	ige bens		54 : 135, : 65. : 269, 363,	380 251 207 5 78 85 326 183 283 377
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Million prengen ist keine Taufe prengen ist keine Taufe prengung oder Untertauchung, Taufe d iuchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d menkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echtheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Amos, ein Verbesserer des gesell Daniel, der geliebte Proset Elia, der unnachgiebige Proset Elifa, der Mann der Wunder Hefekiel, der Proset während der	er Co. Do	Cette Cette College Colliche	n To	ige bens		54 : 135, : 65. : 269, 363,	380 251 207 5 78 85 326 183 283 377 413 236
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untersauchung, Tause d iuchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von O. C Amos, ein Verbesserre des gesell Daniel, der geliedse Proset Elia, der unnachgiebige Proset Elija, der Mann der Wunder Hesekiel, der Proset während der	er Co. Do	Cetife : : : : : : : : : : : : : : : : : : :	n To	ige bens		54	380 251 207 5 78 85 326 183 283 377 413 236 249
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untersauchung, Tause d iuchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Amos, ein Verbesserr des gesell Daniel, der geliebte Proses Elia, der unnachgiebige Proses Elia, der Mann der Wunder Kesekiel, der Proses während der Keiekiel, der Priesser Kiob, der Mann in Trübsal	ourch	Cette Cette Colling Iliche	n To	bens		54 : 135, : 65. : 269, 363,	380 251 207 5 78 85 326 183 377 413 236 249 347
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untersauchung, Tause d juchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von O. C Amos, ein Verbesserr des gesells Daniel, der geliebte Proset Elia, der mann der Wunder Hesekiel, der Proset während der Hesekiel, der Priesser Hosea, der Mann in Trübsal Kosea, der bemisseigenswerse Pro	ourch oer C . Do ichaf	Cette Cette Colliche	n Ce	bens		54	380 251 207 5 78 , 85 326 183 377 413 236 249 347 202
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untersauchung, Tause d iuchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Umos, ein Verbesserer des gesell Daniel, der geliebte Proset Elia, der unnachgiebige Proset Elia, der Mann der Wunder Beseiel, der Proset während der Beseiel, der Priester Siob, der Mann in Trübsal Kosea, der bemitseidenswerte Proses Besaja, der staatsmännische Proses	ourch oer C . Do jchaf	Cettle 	n To	bens		54	380 251 207 5 78 85 326 183 283 377 413 236 249 347 202 170
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untersauchung, Tause d iuchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Umos, ein Verbesserer des gesell Daniel, der geliebte Proset Elia, der unnachgiebige Proset Elia, der Mann der Wunder Beseiel, der Proset während der Beseiel, der Priester Siob, der Mann in Trübsal Kosea, der bemitseidenswerte Proses Besaja, der staatsmännische Proses	ourch oer C . Do jchaf	Cettle 	n To	bens		54 : 135, : 65 : 269, 363, 395, : : 331,	380 251 207 5 78 85 326 183 377 413 236 249 347 202 170 218
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untersauchung, Tause d juchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des araktersudien aus der Bibel von D. C Amos, ein Verbesserr des gesells Daniel, der geliebte Proset Elia, der unnachgiebige Proset Elia, der Mann der Wunder Kesekiel, der Proset während der Kesekiel, der Priester Kosea, der bemisseinenswerte Proset Tesaja, der slaatsmännische Proset Tesaja, der junge Proset Tona, der sich weigernde Proset	ver Coer Coer Coer Coer Coer Coer Coer Co	Ceffe	n To	bens		54 : : 135, : 65 : : 269, 363, 395, : : : 298,	380 251 207 5 78 85 326 183 283 377 413 236 249 347 202 170 218 316
Bel Bel Bel Bu Bu	Deutschen Mission prengen ist keine Tause prengung oder Untersauchung, Tause d iuchslehrer, an die weis für die Göttlichkeit des Werkes d enenkorbarbeit, die ch Mormon, das ch Mormon, die Echsheit des arakterstudien aus der Bibel von D. C Umos, ein Verbesserer des gesell Daniel, der geliebte Proset Elia, der unnachgiebige Proset Elia, der Mann der Wunder Beseiel, der Proset während der Beseiel, der Priester Siob, der Mann in Trübsal Kosea, der bemitseidenswerte Proses Besaja, der staatsmännische Proses	ver Coer Coer Coer Coer Coer Coer Coer Co	Ceffe	n To	bens		54 : 135, : 65 : 269, 363, 395, : : 331,	380 251 207 5 78 85 326 183 283 377 413 236 249 347 202 170 218 316

Das Buch Mormon		65, 85
Das Deutsche Bolk hat eine groke Mission zu erfüllen		. 389
Das Evangelium ist das Wichtigste		. 318
Das Keilige Abendmahl		. 46
Das Heim und seine Bedeutung		. 337
Das Verhältnis des Menschen zu Gott	•	, 62
Das Vorherdasein des Menschen	•	. 273
Das Werk sur die Toten	• •	. 102
Das Werk für unfre Verstorbenen	•	. 142
Das Wort der Weisheit ,	•	. 241
Denke stets daran!	•	. 15
Der Frauenhilfsverein		81
Der Proses des Herrn spricht!	20	09, 225
Der Geist des Elia	•	. 353
Der Seilige Geist, Gemeindelehrerthema für Januar 1927 Der Sabbat	•	. 14
Der Sieger über Leben und Tod		. 300
Der Weg war steil		. 113 . 94
Der Weg dum Glauben	•	. 392
Der Zweck des menschlichen Daseins	•	. 392 . 229
Der Zehnte und seine Segnungen		. 229 . 289
Die Bienenkorbarbeit	•	. 209 . 78
Die Bolichaft des Profeten. — Haltet die Gesete	•	. 385
Die Echtheit des Buches Mormon	•	. 326
Die Engelbotschaft auf Bethlehems Fluren		. 402
Die Generalpräsidentinnen des Frauenhilfsvereins		. 89
Die Geschichte des Kerrn Beinahe	•	. 265
Daniel, der geliebte Proset	,	. 200 69, 283
Die göttliche Gnade und Verschuldung des Menschen	~	. 33
Die goldene Regel		. 7
Die Keiligen der Letten Tage glauben an ein Evang	elium der	•
Tätigkeit und des Dienstes		. 97
Die Seiligen in Rumanien		. 118
Die Indianer und das Evangelium Jesu Christi .	2	52, 285
Die Juden und das Evangelium		. 369
Die letten Worte großer Männer		. 199
Die Persönlichkeit Gottes		. 321
Die Pflicht der Starken		. 39
Die Segnungen des Evangeliums erlangt man durch Ar	rbeit .	. 101
Ein besondres Erlebnis im Stuttgarter Distrikt		. 206
Ein Führer im täglichen Leben		. 25
Ein wenig Weihnachtsgeist		. 415
Eine Bebergigung für Missionare und Lokalbruder .		. 343
Eine Gebetserhörung		. 127
Eine merkwürdige Errettung		. 139
Eine Prüfungszeil		. 281
Ein Mann kostbarer als Gold		1, 20
Ein mutiger und weiser Missionar		. 365
Ein neuer Tempel eingeweiht		. 349
Ein wandernder Stern		. 409
Che und Chescheidung unter den Mormonen		. 390
Eisberg, Missionare geraten bei der Abersahrt auf einen		. 280
Elia, der unnachgiebige Proset		33, 377
Giffa. der Mann ber Wunder	3	95, 413
Ennelshaffengil, die ouf Bethlebems Kluren		. 439

Eide, Ursprung der und des Menschen Erlebnis, ein besondres im Stutsgarter Distrikt Er prüste den Herrn				221, 342,	129 206 333 356 150
Evangelium, unter den Indianern, das	edigt :	wo	rden	ifi	345 15 204 181
Frauenhilfsverein, der	en	262,	279,	293,	115 308 390
Einige Lehren Joseph Smiths Entwicklung zur Führerschaft unter den M Geilteskrankheit unter den Mormonen Gesundheif unter den Mormonen Keuschheit unter den Mormonen Mormonenfrauen als Mütter	•	•		213, 134,	244 230 148
Mormonenfrauen als Mütter Stellung der Mormonen zur Landesregieri Schulbildung und Erziehung unter den M Wohlfätigkeit unter den Mormonen Französische Mission, die	ormo	nen	342,	356,	373 115 -217
Gebete, Gott erhört ernste, aufrichtige Gebetserhörung, eine	•		•	.,	127 8 145 244
Senedlogie 112, 128, 144, 160, 176, 192, 208, 224 1 320, 336,	240, 352,	256, 368,	272, 384,	288,	420
Gesehe, haltet die Die Bosschast des Proseten Gesundheit unser den Mormonen	für	•	•		392 155 5 76 20
Goldene Regel, die					7 257 321 264
Keilige Geist, der				236, 331,	14 337 249
Solea, der bemitleidenswerte Profet 3ch dachte an dich, Mutter! 3hr Zeugnis 3n der Gegenwarf andrer zu rauchen ist oft ein Be	rbrec	ben			202 156 125 26±
Indianer, die und das Evangelium Jesu Chrif	1i			252	285

Indianern, das Evangelium unt	er	den .					345
Irrfum, Wabrheif und							70
Irrium, Evolution und							204
	Ť	·			Ť		
Jahr 1927, Getanken sür das							8
Japanische Mission, die						282,	297
Jeremia, der junge Profet .							218
Jesaja, der flaatsmännische Prof	ef						170
Jeju, Rätfelraten über die Juger		Selu					124
Jona, der sich weigernde Profet		0014	•			298,	
Joseph Smith, Leben und Sterbe	'n	has Mrosofon	•	hozoi	inon	Soino	010
göttliche Mission .	••			ococi	agen	177.	102
Joseph Smith, was Freunde übe			•			177,	
			•	• •	•	•	237
Juden, Die und das Evang			•		•	•	369
Jugend Jesu, Rätselraten über d	ne		•			•	124
Jugend, Tabak und	•						238
Rain, woher nahm fein We	ai f	0					334
			•	•		•	
Kampf ausweichen, sollen wir de	em		•		•	•	7
Kanado, die Mission in	•		•	•			313
Keuschheit unter den Mormonen	. •		•	•		134,	148
Rinder, werdet wie die, for	ıft	könnt ihr ni	cht in	das	Reid	h	
Gottes kommen .							295
O 'i m'iii i i i				•			
Lamaniten, Missionsarbeit unfer			•	•		•	103
Landesregierung, die Stellung d			zur	•			324
Lasset uns unfrer Religion gemä	B	leben .		•			388
Leben und Sterben des Profeien	3	oseph Smith	bezeu	gen 1	eine	götf=	
liche Mission						177,	193
Leben, wie verlängern wir unfer							311
Lohn, sind Sie mit Ihrem		irieden?					40
	,	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	•			•	
Mann kostbarer als Gold, ein				. ,			20
Menichen, Uriprung der Erde un	b	des .					129
Mission in den Gudftaalen Umer	rik	as, die .					27
Missionar, ein mutiger und weise							365
Missionare geraten auf der Uber		ort in einen C	Eisher	ra			280
Missionsarbeit der Keiligen der							12
Missionsarbeit in Südamerika	-	on ~uge, v	ic gr	0,00	•	•	328
Missionsarbeit unter den Laman	ifa	· ·	•	•	•	•	103
Missions prasidenten-Konferenz			•	•		•	
	•		•	•	٠ .	•	327
Mormonenfrauen als Mülfer	•		•	•		•	164
Mormonen, was die glaube	n	n	<i>:</i> .	•		•	73
Mormonen sagen, was sührende	21	llänner über	pie	•		•	222
Muller			•			•	146
Mutter, gedenke deiner						•	145
Mutter, an eine							156
Mutter, ich dachte an dich .							156
Musserliebe				•			362
and the first amount of							
Miederländische Mission, die .			•	•		•	58
Mord=Beniral=Ctaaten=Mission				•			92
Norwegische Mission, die .							75
Olland Gin Golf San Cuart							110
Ostern! Ein Fest der Freude		· · · · ·		•		•	119
Offstaaten=Mission, eine Begeber	tt) e	en aus der je	ızıgen			•	411
Brafident Seber 3. Brants 70. 0	80	huriston					23
Präsident James E. Talmage in							344
production values of callings if		oce sectificati	•	•		•	

Pfingsten und der Keilige Geist		184 38
Polynesier, der Glaube der		394
Priestertum, das Larons wiederhergestellt		167
Profet, der des Kerrn spricht	. 209	, 225
Profeten und das Studium derfelben		153
Profesen, woran erkennt man einen wahren		29
Prüsungszeit, eine		281
Rässelraten über die Jugend Jesu		124
Rauchen ist oft ein Berbrechen, in der Gegenwart andrer zu	: :	264
Ruset mich an in der Not		302
Rumänien, die Keiligen in		118
Rundfrage		286
Rundfrage, Bemerkungen zur		359
Sabbal, der		300
Samoa, eine Bosschast von		360
Samoanische Mission, die		120
	342, 356	
Seine Kraft ist in dem Schwachen mächtig		382
Sind Sie mit Ihrem Lohn zusrieden?		40
Smith, Joseph, Bur Erinnerung an die Geburt		407
Sollen wir dem Kampf ausweichen?		7
Südamerika, Missionsarbeit in		328
	68, 185,	
Südstaaten Amerikas, die Mission in den		27
En ische Mission, die	. 234.	247
Statistischer Bericht		54
Stadtmissionare, an die . und alle Keiligen in den Missioner	n 215,	231
Stern, ein wandernder		409
Stern lesen, warum sollte jeder den	, .	136
Sabak und Jugend		238
Tahitische Mission, die		42
Taufe durch Besprengung oder Untersauchung?		251
Taufe, Besprengen ist keine		380
Tempel eingeweiht, ein neuer		349
Toten, das Werk für die		102
Treu in dem Glauben		155
Und es wird gepredigt werden		
Auf dem fernen Conson		376
Das Coangelium unter den Indianern . , .	•	345
Der Glaube der Polpresier		394
Die Australische Mission	. ,	266
Die Franzölische Mission		
	200.	217
Die große Millionsarbeit der Seiligen der Leklen Tage	200,	
Die große Milsionsarbeit der Keiligen der Letzlen Tage		12 12 297
Die große Milsionsarbeit der Heiligen der Letzlen Tage Die Japanische Mission Die Mission in Kanada		12
Die große Millionsarbeit der Keiligen der Letzlen Tage Die Japanische Mission		12 297
Die große Millionsarbeit der Keiligen der Letzlen Tage Die Japanische Mission		12 297 313
Die große Millionsarbeit der Keiligen der Letzlen Tage Die Japanische Mission		12 297 313 27 58 75
Die große Millionsarbeit der Keiligen der Letzlen Tage Die Japanische Mission Die Mission in Kanada Die Mission in den Südstaalen Amerikas Die Niederländische Mission Die Norwegische Mission Die Samoanische Mission	2	12 297 313 27 58 75 120
Die große Millionsarbeit der Seiligen der Letzlen Tage Die Japanische Mission	282, 	12 297 313 27 58 75 120 185
Die große Millionsarbeit der Seiligen der Lehlen Tage Die Japanische Mission	282, 	12 297 313 27 58 75 120 185 247
Die große Millionsarbeit der Seiligen der Letzlen Tage Die Japanische Mission	282, 	12 297 313 27 58 75 120 185

Gine Botichaft von Samoa.				360
Gine kurze Geschichte der Be	ntralitaaten=Million			137
Kurze Geschichte der Nord=3	entral: Staaten: Mission			92
Missionsarbeit in Güdamerik	α		٠.	328
Missionsarbeit in Südamerik Missionsarbeit unter den Lar Ursprung der Erde und des Mensch	nanifen			103
Ursprung der Erde und des Mensch	gen		•	129
Berschiedenes.				
				142
Bestrastes Fluchen Beter auf dem Straßenbahng	10110		•	191
On Olasha Olassas Mara		•	•	175
Die Bedeutung des Worles	Mormon	•	•	174
Die erste Volkszählung .		•	•	142
Die Riesenleistung des Berge			Ċ	157
Die Universität Utah				318
(Gin autor Mailnial			,	157
Ein Katastrophenjahr				318
Im Kampf mit dem Tigerba	i i			157
Indisches Paria-Los				191
Was Joseph Smith schon vo	r hundert Jahren lehri			174
Bor einhundert Jahren				305
Borberdasein, das des Mensch	en			273
Vollmacht im Amt im Missie Worsehung, Göttliche im Missie				109
Vorsehung, Göllliche im Milli	onstelde		•	76
Wachstum der Kirche				270
Wachstum der Kirche	• • • • •		•	70
Wahrheit, was ist		•	•	161
Warum muß jedes fortichrittlich ge	sinnte Mitalied und jet	der mal	br=	
beitssuchende Freund den				136
Wann und wo das Evangelium ge	epredigt worden ist .			15
Was der Kerr von Seinen Keilige				9
Was Freunde über Joseph Smith	sagen			237
Was sührende Männer über die A	Aormonen sagen			222
Was Mormonen glauben				73
Was ihr auf Erden bindet, soll aus			•	107
Was ist Wahrheit?			•	161
Weihnachtsgeist, ein wenig Weihnachtsgruß der Ersten Präside		•	•	415
Weibnachtsgruß der Erlien Pralide	niichait	1 10 . 11		17
Werdet wie die Kinder, sonst kön		co od o	les	00=
werk für unfre Verstorbenen, das		•	•	295
Werk für unfre Verstorbenen, das Wie das Zeugnis eines Missionars	collärht murdo	•	171	180
Wie es war, so wird es sein .	genatai watve	•	171,	56
Wir sollen uns selbst besiegen		•		72
Wir wollen uns selbst besiegen .	• • • •	•	•	26
Wie wir Gottes Segnungen erlang			•	216
Wie verlängern wir unfer Leben?				311
Wohlfäligkeit und Erziehung unter	den Mormonen			115
Woher nahm Kain fein Weib? .				334
Welches sind die Autoritäten der &	irche?		• .	375
Woran erkennt man einen wahren	Profesen?			29
Wort der Weisheit, das				241
Worte, die letten großer Män	ner			199
Behnte, der			173,	174
Behnte, der und feine Gegnung	gen		110,	289
(Behnten) Er prüfte den Kerrn .			221.	

Zehnten, das Gelek des		19
Zenfral-Staaten-Mission, kurze Geschichte der		10
Seugnis, ibr	11.	125
Zeugnis, wie das eines Missionars gestärkt wurde	171,	
Bur Erinnerung an den Auszug der Mormonen		246
Bur Erinnerung an die Geburt des Profeten Joseph-Smith am		100
23. Dezember 1805		107
2. Nach Verfassern.		
, , , ,		
Adams, John Q.		
Die Samoanische Mission		120
Allred, John G.		DO.
Kurze Geschichte der Nordzentralstaaten-Mission		92
Die Persönlichkeit Gottes		321
		0201
Ballard, Melvin J.		
Das Vorherdasein des Menschen		273
	151,	168
Ballentyne, Richard Eine merkwürdige Errettung		139
Barker,	•	103
Das deutsche Volk hat eine große Mission zu erfüllen		389
Beobachter		000
		380
Besprengen ist keine Tause Ein neuer Tempel eingeweiht		349
Weihnachtsgruß der Eisten Präsidentschaft		17
Booth, J. W.	004	047
Die Sprische Mission, zurück zur Wiege des Christentums	234,	247
Brown, Will H. In Gegenwart andrer zu rauchen ist oft ein Berbrechen		264
Tabak und Jugend		238
Buttler, E. Q.		;
Eine Botschaft von Samoa		360
Callis, Charles A. Die Mission in den Südstaaten Amerikas		27
Cannon, George Q.		
	65	85
Cannon, Hugh J.		
Un die Besuchslehrer	135,	
Un unfre Geschwister in der Mission	٠	149
Bienenkorbarbeit		78
Ein wandernder Stern Gedanken für das Jahr 1927		409
Cannon, Joseph J.	•	
Die göttliche Gnade und die Verschuldung der Menschen		33
Cannon, Sploester Q.		1 34:
Die große Missionsarbeit der Keiligen der Letzten Tage		12
Crockett, Fred W.		1 × X
Böftliche Roriehung		76

Dalby, Ezra C.				
Leben und Sterben des Profeten	Joseph Smi	ith bezer		
seine göttliche Mission			193,	198
Dalby, Oliver C.	W. f O. f		•	
Amos, der Verbesserer des gesellscha		ens .		188
Daniel, der geliebte Profet			269.	
Elia, der unnachgiebige Prosef			363,	
Elisa, der Mann der Wunder			395,	
Besekiel, der Profet mahrend der Gi		ι	249,	
Siob, der Mann in Trübsal .			331,	
Holea, der bemitleidenswerte Profet				202
Jeremia, der junge Profet Jelaja, der staatsmännische Brofet			•	218
Tong der fich meinemde Profet				170
Jona, der sich weigernde Profet Profeten und das Studium derfelben			,	
				153
Doezie, G. Die Niederländische Mission .				50
·				58
Gibson, William				
Ein mutiger, weiser Missionar				365
Goethe, Johann Wolfgang				
				91
So selten ist es, daß die Menschen fi	nden .			334
			26,	308
Grant, B. F.				
Gott erbort ernste, aufrichtige Gebete				257
Grant, Keber 3.				
Der Proset des Herrn sprickt			209,	225
Die Botschaft des Profelen — Halte	t oie Releg	e		385
Weihnachtsgruß der Ersten Präsiden	iichait .			17
Greiner, Dr.				242
Einige Gefahren				310
Subler, Seine Krast ist in dem Schwachen m	äahtia			200
	idu)tiy .		•	382
Sagberg, Carl M.				
Die Norwegische Mission				75
Bart, Charles H.				
Das Evangelium unter den Indiane	rn			345
Beubach=Trimborn, Martha				
An meine Mutter				156
Treland, Hugh				
Beweis für die Göttlichkeit des Wer	kes der lek	fen Tao	0 .	5
Jvins, Antony W.		~u _E		
Weihnachtsgruß der Ersten Präsiden	lichait .			17
Kani, Emanuel				
Epruch			•	53
Kapserling Spruch				050
Kapkler				253
Gedanken				53
Debunken				33
Qagarde				
Wirkliche Religion				108
Lewis, T. B.				
Eine Begenheit aus der jehigen Ofts	taaten=Missi	ion .		411

~ U W	, Splvester					
	Wahrheif und Irrfum					70
am .		•		•	•	, 0
311 c 2	Kan, David D.					400
on . c	Die Engelsbotichaft auf Bethlehems Fluren dan, James Gunn			•	٠	402
221 6 3	Er prüste den Kerrn					333
m a l	in, Annie	•	•	•		000
221 4 1	Ein werig Weihnachtsgeist					419
Mar	fin, Thomas L.	•	•		•	1,10
	Sollen wir dem Kampf ausweichen?					7
Mor	ton, Wm. A.					
	Treu in dem Glauben					155
Mihl	len, Charles W.					
2610	Weihnachtsgruß der Ersten Präsidentschaft					17
M 6 :						
43 D t	llips, T. W. Woran erkennt man einen wahren Profeten					29
Blat	h, Helmut	•		•	•	28
30 i u i	Un die Stadfmissionare und alle Beiligen in de	n Mi	ilion	on	215	231
	Bemerkungen zur Rundfrage					360
	Bemerkungen zur Aundfrage					
	Die Geschichte des Kerrn Beinahe					265
	Eine Beberzigung für Missionare und Lokall	rüde	r			343
	Eine große Gelegenheit für alle Bezieher des	s Sto	erns			112
	Die letten Worte großer Männer				• •	199
	Ditern! Ein Fest der Freude	•	•	•		119
	Warum muß ein jedes forfichriftlich gesinnfe	m	falia		· ×	184
						400
	toner makrholicilichanna ikralina nan (*	Storn	lasa	11		136
	jeder wahrheitssuchende Freund den E					136
	Was ihr auf Erden bindet, soll auch im Simme	l geb	unde	en sei	n	107
		l geb	unde	en sei	n	
	Was ihr auf Erden bindet, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdet wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in	l geb : :s Ri	unde · · eich C	en sei Eoffe	n s	107 410
	Was ihr auf Erden bindet, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdet wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in	l geb : :s Ri	unde · · eich C	en sei Eoffe	n s	107 410
	Was ihr auf Erden bindet, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdet wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben	l geb : :s Ri :	unde : eich (en sei Soffe	n 5	107 410 375 295 311
0)	Was ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib	l geb : :s Ri :	unde : eich (en sei Soffe	n 5	107 410 375 295
Prai	Was ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch	l geb s Ri	unde : : eich (en sei Boffe	n	107 410 375 295 311 334
Prat	Was ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib	l geb s Ri	unde : : eich (en sei Boffe	n	107 410 375 295 311 334
	Was ihr auf Erden bindef, soll auch im Himme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Woher nahm Kain sein Weib it, Rep L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., 30s.	l geb s Ri	unde : : eich (en sei Boffe	n	107 410 375 295 311 334
	Was ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch	l geb s Ri	unde : : eich (en sei Botte	n	107 410 375 295 311 334
Qui	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch	l geb : :s Ri :	eich (en sei Botte	n	107 410 375 295 311 334 103
Qui:	Was ihr auf Erden bindef, soll auch im Himme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib 1, Rep L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada	l geb	eich (en sei Botte	n	107 410 375 295 311 334 103
Qui:	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Himme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib 1, Rep L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada if er, Venus Die Tabitische Mission it er, E. C.	l geb	eich (en sei Boffe	n	107 410 375 295 311 334 103
Qui: R oss	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib 1, Rep L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada it er, Venus Die Tabitische Mission it er, E. C.	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42
Qui: R oss	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib 1, Rep L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada it er, Benus Die Tabitische Mission it er, E. C. Die Französische Mission ards, Stephen L.	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42
Qui: R oss	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib 1, Rep L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada it er, Venus Die Tabitische Mission it er, E. C.	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42
Qui: Ross Ross Rich	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Himme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Woher nahm Kain sein Weib i., Ren L. Missionsarbeit unter den Lamanisen nnen jr., Jos. Die Mission in Kanada itter, Benus Die Tabitische Mission iter, E. C. Die Französische Mission ards, Stephen L. Das Heim und seine Bedeutung	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42 217
Qui: Ross Ross Rich	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib 1, Rep L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada it er, Benus Die Tabitische Mission it er, E. C. Die Französische Mission ards, Stephen L.	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42 217
Quit Ross Ross Rich Skil	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Himme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Woher nahm Kain sein Weib it, Rep L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Jos. Die Mission in Kanada it fer, Benus Die Tabitische Mission it er, E. C. Die Französische Mission ards, Stephen L. Das Heim und seine Bedeutung dmore, Demoivre R. Der Weg war steil th, George Albert	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42 217 337
Qui Ross Ross Rich Skil	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Kimme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib it, Ren L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Jos. Die Mission in Kanada it fer, Benus Die Tabitische Mission it er, E. C. Die Französische Mission ards, Stephen L. Das Heim und seine Bedeutung dmore, Demoivre R. Der Weg war steil th, George Albert Ursprung der Erde und des Menschen	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42 217 337
Qui Ross Ross Ross Skil Smi	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Himme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib it, Ren L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada it er, Benus Die Tabitische Mission it er, E. C. Die Französische Mission ards, Stephen L. Das Heim und seine Bedeutung more, Demoivre R. Der Weg war steil th, George Albert Ursprung der Erde und des Menschen th, Ioseph	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42 217 337 94
Qui Ross Ross Ross Skil Smi	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Himme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib i., Ren L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada iter, Benus Die Tabitische Mission iter, E. C. Die Französische Mission ards, Stephen L. Das Heim und seine Bedeutung more, Demoivre R. Der Weg war steil sh, George Albert Ursprung der Erde und des Menschen sh, Soseph Einige Lehren Joseph Smiths	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42 217 337 94 129
Qui Ross Ross Rich Skil Smi	Mas ihr auf Erden bindef, soll auch im Himme Weihnachtswunsch Welches sind die Auforitäten der Kirche Werdef wie die Kinder, sonst könnt ihr nicht in kommen Wie verlängern wir unser Leben Wober nahm Kain sein Weib it, Ren L. Missionsarbeit unter den Lamaniten nnen jr., Ios. Die Mission in Kanada it er, Benus Die Tabitische Mission it er, E. C. Die Französische Mission ards, Stephen L. Das Heim und seine Bedeutung more, Demoivre R. Der Weg war steil th, George Albert Ursprung der Erde und des Menschen th, Ioseph	l geb	unde	en sei	n	107 410 375 295 311 334 103 313 42 217 337 94

6 m l	th, Soleph G.							
t.	Das Evangelium ist das Wie	chtigste						318
	Der Zweck des menschlichen	Daleins						229
	Die goldene Regel							7
1 12	Die Segnungen des Evangeliu	ms orla	nofm	ומ מחו	urch h	io Alri	hoit	101
		inis citu	ng, n	iuii bi	ara, o	ie zari	Jen	
	Kallet euch fern vom Bösen							264
	Kaltet jedes Gebot							84
	Was der Kerr von Seinen S	eiligen	verlo	ingt				9
	Wir follen uns felbst beliegen							26
	Wir follen uns zuerst felbit be						- 11	72
· Emi	th, Joseph Fielding	, ite Ben						• ~
C III I			•					904
	Evolution und Irrfum		•					204
6 no	w, Lorenzo							
	Wie das Zeugnis eines Miss	ionars 1	gellä:	ki w	urde		171.	, 189
3 de	II an Outabulat							
9 (1)	iller, Friedrich						0.4	0.5
	Aus dem Lied von der Glock	36 .	•	•	•		64,	, 95
201	mage, James E.							
2 41	Gir Many bellennes de Cal							00
	Ein Mann holtbarer als Gol	0 .		•	•	•	1,	
	Köchste Zeit							49
,	Millionspräsidenten = Konferen	13 .						327
	Missionspräsidenten=Konseren Sind Sie mit Ihrem Lohn a	ufrieden						40
	Bor einbundert Jahren							305
	Was die Mormonen glauben		·	· ·	·			73
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		•		•	•			13
201	nage, Man Booth							0.4
_	Der Frauenhilfsverein			•	•	11.	•	81
Tan	ner, D. C.							
	Die Keiligen in Rumänien							118
Tan	lor, Thomas N.							
	Die Seiligen der Letten Tage	alauhen	ane	in Er	anne	lium	her	
	Täligkeit und des Diens	for					001	97
~		165 .			•			91
2 e n	iers, Alired							200
	Musterliebe		•	•	•	•		362
02 0 1	entine, Horum W.							
Sut	An die Besuchslehrer							207
00				•				207
25 6 11	b., W.							•
	Spruch							166
013 4	h Saul							
20 6	B, Karl	~ .						
	Der Sieger über Leben und	E00 .		•	•			113
	Mutter							146
2B h i	inen, Orson F.							
	Wie es war, so wird es sein							56
Mibil	oe, John Al.							
	Das Worl der Weisheit							241
	Der Geilt des Elia	• •	•					
								353
	Die Pflicht der Starken .							39
	Gegenseitige Abhängigkeit							79
	Was ist Wahrheit?						. 11	161
Wor	d, Edward J.							
	Der Glaube der Polnnesier						1	394
-								00-1
3 0 H	ng, Brigham							
	Ein Führer im täglichen Lebe	en .						25



Eine Zeitschrift

der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Gegrundet im Jahre 1868.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zusallen. Matth. 6:33.

Nr. J.

2. Januar 1927.

59. Jahrgang.

Ein Mann kostbarer als Gold.

Bon James E. Talmage, Prasident der Europäischen Mission.

"Daß ein Mann teurer sein soll denn seines Gold und ein Mensch

werter denn Goldes Stücke aus Ophir." Jesaja 13:12.

So sprach der Serr durch den Mund des Proseten Tesaja, in betreff der Tage, in denen wir leben — in betreff des Tages des Kampses und der Ausregung, wann alse Dinge in Bewegung sein sollen, und wann Männlichkeit höher im Werte stehen werde, als zu irgendeiner andern Zeit in der Menschheitsgeschichte. Die Voraussage, die Verheißung, die in diesen Worten gegeben ist, spricht von dem Mann von Charakter — von dem Manne, der wahre Größe hat, weil seine Wege die Wege der Rechtschaffenheit sind.

Temand hat gesagt, daß der gute Auf das sei, was die Leute von uns denken, während der Charakter das sei, was Gott von uns wisse. Die Ableitung des Wortes Charakter ist belehrend. Das Wort ist griechischen Ursprungs und bezeichnet ursprünglich die Arbeit eines Bildstechers, die Kunst eines Mannes, der mit Kammer und Meisel ties in den Stein hineingräbt. Charakter ist der auf diese Weise bearbeitete Granitblock, der eine wertvolle Inschrift trägt, aus der zukünstige Geschlechter lernen können, während Wind und Welter die Inschrift eines bemalten Schildes in einer einzigen Nacht verwischen kann.

Charakter ift der Mann, der Ruf sind seine Kleider.

Vor nicht langer Zeit las ich, wie Sie vielleicht alle, von einem Versluch, den eine Verbrecherbande machte, in die starken Sicherheitssächer einer großen Juwelenhandlung einzubrechen. Das Geschäft lag in füchtigen Sänden. Ieden Abend wurde das Gold mit den Juwelen in eine Schachtet getan und in dem Sicherheitsgewölbe untergebracht, dessen Türen durch starke Sicherheitsschlösser verwahrt waren. Es war der Plan der Einbrecher, sich während des Tages in dem Gebäude zu verstecken, sodak sie am Abend in dem Gebäude eingeschlossen würden. Sie hatten ausgerechnet, dak sie es durch angestrengte Arbeit sertigbringen würden, mit ihren Werkzeugen die Türe während der Nacht zu erbrechen und so Jugang zu erlangen zu dem wertvollen Inhalt des Gewölbes. Wenn dann die Türen des Hauses

am nächsten Morgen geöffnet würden, wollten fie auf ihr gutes Bluck verfrauen, hinausrennen und enfrinnen. Sie waren vorbereifel zu tölen, wenn die Umstände ein solches Verbrechen als ihrem Vorhaben sörderlich ersicheinen lassen sollten. Einen großen Teil ihres Planes konnten sie auss führen, wie fie es beabsichtigt batten. Es gelang den Dieben, lich einschließen zu lassen. Sie arbeileten angestrengt, denn ihre Ausgabe erwies sich ihnen schwerer, als sie es sich vorgestellt hatten. Doch durch den Gebrauch ihrer Werkzeuge und die Unwendung kleiner Sprengstoffladungen gelang es ihnen, gerade als die äußern Türen des Geschästes wieder auf-geschlossen wurden und die Arbeiter hereinkamen, um ihre Pslicht anzu= freten, den Riegel zurückzuschieben und die außere Tur des Sicherheitsgewölbes zu öffnen in der Erwartung, daß fie jest den Kaften mit den Juwelen ganz in ihrer Reichweite haben würden. Aber was sanden sie?? Eine weitere Tür von härterem Stahl mit einem noch verwickelteren Mechanismus, eine undurchdringliche Tür, eine Feste, die nicht bezwungen werden konnie!

Ich las die Geschichte und sagte zu mir selbst: die innre Tür ist der Charakter, die äußre ist der Ruf eines Menschen.

Einen guten Namen sollte man ernstlich wünschen; man sollte ihn höher schähen als Edelsteine. Doch selbst ein guter, wohlverdienter Name kann besudelt werden. Darum bedenken Sie: wenn auch die Leufe an die äuftre Tür Ihres guten Ruses schlagen, so können Sie doch noch gefaßt bleiben, wenn Sie sich bewußt sind, daß die innre Tür des Charakters in Ordnung ist.

Denken Sie weifer daran, daß ein jeglicher von uns eine Einheif im Bemeindewesen ist. Kein Gebäude bleibt lange schön oder fest, wenn die Steinblöche, aus denen es besteht, anfangen zu bröcheln oder zu verfallen. Keine Maschine ist zuverlässig, wenn eins ihrer Kauptteile schadhaft ist. Der Charakter eines Gemeinwesens, eines Bolkes ist die Gesamtsumme

der Charaktere seiner einzelnen Bürger.

Ich empsehle Ihnen, meine Freunde, nicht zu unterlassen, von sich hoch zu denken und deshalb so zu leben, daß Sie Ihrer eignen hoben Achtung por sich selbst würdig sind. Bielen Entartungen und Verbrechen unfrer Zeit kann man die Tatsache nachweisen, daß seinerzeit die betreffenden Männer und Frauen von sich selbst nicht gut genug gedacht haben. D, versteben Sie mich recht! Ich verabscheue Eigendünkel; aber ich verehre Selbstachtung. Das Gelbstvertrauen, das nur Redlichkeit hervorbringen kann, ist eine Quelle der Kraft. Das größte und beste, das wir der menschlichen Gesellschaft er= weisen können, ist, daß sich jeder Einzelne bestre. Wenn Sie nicht gut von sich selbst denken, dann werden auch die Leute nicht gut von Ihnen denken. höchstens vielleicht während einer kurzen Zeit oberstächlicher Bekanntschaft.

Pflegen Sie angenehmen Umgang mit sich selbst! Schähen Sie die Seiligkeit der Einsamkeit? In welcher Art Gesellschaft befinden Sie sich, wenn Sie allein sind? In meiner Ersahrung als Professor und Präsident von höheren Lehranstalten hatte ich vielmals Gelegenheit, Beobachtungen anzustellen. Mehr als einmal habe ich zu meinen Mitarbeitern gesagt, wenn ein neuer Student eintrat: "Achten Sie bitte auf diesen jungen Mann; bitten Sie die ältern und ersahrenern Studenten, mit ihm Freundschaft zu schließen; lassen Sie ihn unter keinen Umständen allein. Sobald dieser junge Mann mit sich allein ist, befindet er sich in der schlechtesten Gesellsschaft. Jede Stunde, die er mit sich allein verbringt, ist eine Stunde zum Wenn er mit sich allein ist, hat er schlechte Gedanken; unbewuht plant er bose Werke und denkt darüber nach. "Und in vielen andern Fällen war ich in der Lage zu lagen: "Seien Sie nicht so sehr über diesen Schüler besorgt. Wenn er mit sich selbst allein gelassen wird, befindet er sich in bester Gesellschaft, in guter Umgebung, und ihm ist jede Stunde der Einsamkeit eine Stunde zum Guten."

Innerhalb und außerhalb der Schule erkennen wir diese zwei Klassen — solche, die sich in guter Gesellschaft befinden, wenn sie mit sich allein sind,

und solche, denen Zurückgezogenheit schlechte Gesellschaft bedeutet.

Ein Grund, warum einige von uns nicht gern mit sich allein sein möchten, ist der, weil wir keine Vorbereitungen getrossen haben, das Selbst zu unterhalten und niemals darüber nachdachten, diesen auserlesenen Gast zu empfangen. Ich habe in einige Seelen hineingeblickt und den Platz geschaut, der heilig sein sollte durch den Verkehr mit sich selbst; und was habe ich dort gesehen? Einige solcher Justuchtsorte des Selbst kann ich nur mit einem Raume in den Kintergäßchen vergleichen — schwußig, voller Spinnengewebe, mussig. Wer möchte hier bleiben? Wer möchte an solch einem Platze, wie eben beschrieben, Ruhe suchen? Recht sroh bin ich aber, daß ich auch in die Seelen andrer blicken durste, sowohl Männer als auch Frauen, wo ich wirklich heilige Plätze vorsand, die durch den Einsluß des Simmels lieblich gemacht wurden, rein, einladend, bezaubernd, ja besehlend, denn wer würde der Einladung widerstehen und nicht eintreten und bleiben?

Wie ist das Jimmer ausgestattet und geschmückt, in das sich Ihre Seele zurückzieht? Was sür Bilder hängen dort? Merken Sie wohl, solche Bilder, seien sie nun gut oder schlecht, hängen nicht an der Wand, sie gleichen den Wandverzierungen in srühern Tagen, sie sind ein Teil der Wand selbst. Wenn die Bilder dort hängen würden, könnten die schlechten möglicherweise entsernt und vernichtet werden. Ich habe an den Wänden der Erinnerung Vilder gemalt gesehen, Vilder, die die Besither, erlauben Sie mir, daß ich Sie sage, hätten niemals sehen sollen, Pläße, wohin Sie niemals hätten gehen sollen, wahre Photographien von Kandlungen, die Sie niemals hätten aussühren sollen, Bilder, die beweisen, daß Sie eine Erkenntnis haben, die Sie am besten nicht besithen sollten; denn niemals hätten Sie diese erlangen können, wären Sie nicht auf die geheimen Pläße des Teusels gegangen. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß Sie sich nur ungern in so ein Jimmer zurücksziehen, denn Sie können nicht die anklagenden und verdammenden Vilder beiseite legen.

Aber ich habe auch viele Bilder andrer Art gesehen, hell und einladend, Bilder vergangner Glückseligkeit, die Ihre Augen mit Tränen erfüllen, sobald Sie darauf blicken. Sie wissen, Glückseligkeit kommt ostmals mit tränenerfüllten Augen. Waren Sie niemals so glücklich, daß Sie weinen

mußten? Ich bin es, Gott sei Dank, vielmals gewesen.

O, ich möchte, wir könnten uns vorbereiten und imstande sein, uns in der richtigen Weise zu unterhalten während der wenigen und kostbaren Augenblicke der Jurückgezogenheit, die uns gewährt werden, damit wir wachsen und solche hohe Achtung vor uns selbst bekommen, daß wir vor dem zurückschrecken, das niedrig, gemein, schlecht ist, obgleich außer uns kein Sterblicher etwas davon weiß. So ist der Justand des Mannes der Verheißung, des Mannes von Charakter, und er ist in Tat und Wahrbeit kostbar, teurer denn seines Gold, werfer denn Goldes Stücke aus Ophir.

Ein solcher Mann ist wahrhaftig, da ist weder Lug noch Trug um ihn oder in seinen Werken. Er ist, was er uns zu sein scheint, und darin liegt die Serrlichkeit seiner Freiheit. Er sürchtet sich nicht, entdeckt zu werden. Er geht aufrecht, mit sestem Schrift und hocherhobenen Kauptes, ohne jegsliche Furcht, daß sich ihm jemand gegenüberstellen werde, der ihn veranlasse, seine Augen aus lauter Scham niederzuschlagen. Der Mann, der weiß, daß er in Übereinstimmung lebt mit dem Geist rechtschaffner und gerechter Gesetz, ist derzenige, der ohne Verlegenbeit der ganzen Welt ins Antlik blicken kann.

Seien Sie recht! Seien Sie wahr! Bedenken Sie, dies ist ein Tag der Fälschungen und Nachahmungen und der Verderbtheit. Der Laden des Teusels ist mit Waren gut angesüllt und er ist ein ersahrner Kausmann, mit einer jahrhundertelangen Ersahrung. Er bietet seine versälschen Waren an mit aller Kunst und Geschicklichkeit des überzeugendsten Verkäusers. Viel vergoldeter Plunder wird als Gold dargereicht und viele geschliffene und glänzend gemachte salsche Sollt dargereicht und viele geschliffene und glänzend gemachte salsche Sollteine dienen als Diamanten. Ich möchte viel lieber ein echter Diamant sein mit nur einem Kundersstel Karat Gewicht als die Größe des Gullinans haben und nur ein salscher sein. Wenn Sie gern Ersolg haben möchten in der Charakterentwicklung, dann wersen Sie sich mit aller Macht auf Ihre Arbeit. Viele von uns arbeiten geistlos nach Schema F anstatt nach den Gesehen. Die Menschen machen Regeln, bleis

bende Gesethe sind von Gott verordnet. Vor Jahren war es mein Vorrecht die Königliche Akadamie in London du besuchen als Teilnehmer einer kleinen Gesellschaft geladener Gafte, die von bervorragenden Gaftgebern berumgeführt wurde. Ich erhebe keinen Unspruch ein Kunstkenner in der Malerei zu sein, doch zog mich besonders ein kleines Olgemälde an. Es stellte eine Landschaft dar und der Führer. der mir zuerfeilt war, war ein Fachmann in der Landschaftsmalerei. Da ich bereits offen und freimutig meine Unkenntnis in der Technik diefer Kunst bekannt hatte, fühlte ich mich ganz unbefangen, Fragen zu stellen; ich sprach also mit meinem Führer darüber und sagte; "Bitte erklären Sie mir dieses Bild; es bereifet mir ziemlich Kopfzerbrechen." Mein Begleifer lächelte und fragte mich, warum ich so besonders interessiert sei. Ich er= widerte, das Bild sei in gewisser Sinsicht irgendwie nicht zusriedenstellend. Er sagte, daß er sich freue, daß ich ihn grade um dieses Bild gefragt habe und suhr sort: "Sagen Sie mir zuerst, was Sie an ihm sehn." Ich erwiderte, es scheint gut gezeichnet und die Perspektive ebenfalls gut zu fein. Er stimmte mir bei, daß es gut gezeichnet und die Perspektive nahezu vollkommen sei. Er ging sogar in seinen Erklärungen noch weiter, sagend, es sei ins Auge sallend, daß der Künstler die Perspektive sehr sorgfältig studiert habe, ja, so hingebend, daß ein Fachmann sogar die Bücher angeben könne, die er über diesen Gegenstand gelesen hatte, und die Schreiben, von denen er am meiften beeinfluft wurde. Mein Führer fragte mich dann, was ich von der Farbe halte, und ich antwortete, sie gesalle mir. Er siel ein, daß jede Regel in der Farbengebung sorgfältig befolgt worden sei und er sogar die Namen der Kauptmeister nennen könne, denen der Maler gesolgt sei, was die Farbgebung anbelange. Da ich etwas zögerte, siel er mit der Frage ein: "Was denken Sie von der Jusammenstellung?" "Nun", sagte ich "es scheint mir, daß es ein gut ausgeglichenes Bild isst"; was er mir bestätigte. Dann stellte ich die Frage: "Ist es ein gutes Bild?" und mein Führer antwortete haltig: "Nein, es ist nicht gut." Ich forschte nun, was dann mit ihm los sei, Perspektive, Farbe, Zusammenstellung, alles dies schien nach allen Regeln der Kunst zu sein. "Diesem Bild", behauptet mein Begleiter, "sehlt gerade —— das!" Das letzte Wort war von einer vielsagenden Handsbewegung begleitet. Ich verstand ihn. Er meinte, dieses Bild war maschinenmäßig gemacht, der Künstler habe nach Regeln gearbeitet, nicht aber nach Gesetzen. Diese Malerei war in der Tat eine Nachahmung. Mein Freund fügte mit leiser Stimme zu, daß Farben und Ol nicht genügen, um ein Gemälde zu machen. Später als ich über den Vorsall nachdachte, sagte ich zu mir im Selbstgespräch: "Farben und 51 sind nicht genügend für ein großes Gemälde; da muß etwas vom eignen Blute des Künstlers hineingemischt werden, um das Ölgemälde zu einem Meisterwerk zu gestalten."

Wir mussen lernen unser Selbst zu geben. Denken Sie an Christum. Er gab sich selbst. Ein Fünkchen Seines Wesens, Seines wirklichen Geistes, war in einem jeglichen Worte, das Er sprach, war es nun Belehrung.

Berdammung, Warnung oder Ermutigung. Und das ist der Grund, warum Er der einzige von allen denen ist, die jemals über diese Erde gegangen, von dem am meisten gesprochen und gesungen wurde. Ja, ja, als der Sohn des lebendigen Gottes, als der Keiland und Erlöser der Welt, konnte er gar nicht anders handeln. (Schluß solgt.)

Beweis für die Göttlichkeit des Werkes der Letzten Tage.

Vom Altesten Sugh Ireland.

In jedem Zeitalter der Welt, in welchem der Gott der Simmel eine besondre Bosschaft an die Menschenkinder hatte, richtete Er diese mit gesnügender Krast und Vollmacht aus, um solche Menschen zu überzeugen, und auf sie einen Eindruck auszuüben, die wenigstens in gewissem Grade den Wunsch hegen, Seinen Willen kennen zu lernen. Das ist ein ganz wesentlicher Teil des aus Gerechtigkeit und Gnade gegründeten götllichen Erlösungsplanes. Vom Ansang der Menschbeitsgeschichte an, durch die verschiedenen Zeitalter herab die aus unsre Zeit, hat es Gott nie unterslassen, durch auserwählte Zeugen Seine Absichten aus Erden gebührend zu verkündigen. Dem ersten Elternpaar verhieß Er bei dessen Austreibung aus dem Garten Eden einen Erlöser, der über die Macht des Bösen den Sieg davontragen werde. Durch Abraham, Moses und eine ganze Reihe altsestamentlicher Prosesen versprach Er Segnungen aus Grund des Geshorsams und ließ auch vor den Folgen des Ungehorsams warnen. Auch ließ Er später von der schließlichen Wiederherstellung und Erlösung Seines auserwählten Volkes prosezeien.

Als in der Mitte der Zeiten der Sohn Gottes selbst auf Erden erschien, um der Menschheit den allgemeinen Erlösungsplan zu lehren, der im Simmel vor der Grundlage der Welt bestimmt worden war, wurden schon jahrhundertelang zuvor die nähern Umstände Seines Kommens und des Werkes, das Er für die Seligmachung der Welt verrichten sollte, in ansgemessner Weise verkündigt. Ungeachtet dieser klaren Boraussage, auf die er selbst wiederholt hinwies, und der Tassache, daß Er sprach wie nie ein Mensch zuvor, und auch seine göttliche Macht in vielen mächtigen Werken kundsat, konnte die große Mehrheit wegen ihres großen Unglausbens und der Verstochtheit ihres Kerzens ihn nicht als den verheißenen Melsias erkennen, obgleich es unter ihnen viele gab, die in der Keiligen Schrift gut bewandert waren. In der Keiligen Schrift kann man auch von den Gerichten lesen, die auf sie herabkamen wegen ihres Unglaubens

gegenüber fo schlagenden Beweisen.

In unser Zeif sinden wir viele Merkmale der neutestamentlichen Zeit sich wiederholen. Zu Beginn dieser Dispensation der letzten Tage öffneten sich die Simmel wiederum und die Stimme Gottes wurde wieder gehört wie in srühren Zeiten. Gott, der Vater, und Sein Sohn Iesus Christus erschienen dem jugendlichen Proseten Ioseph Smith und sagten ihm, die Welt habe den wahren Weg des Kerrn verlassen, der ihm später noch gesossenbart werden sollte. Zur gegebenen Zeit wurde der Proset durch unsmittelbare Offenbarung von Gott bevollmächtigt, die Kirche Christi auf Erden wieder zu errichten und seine Mission als Proset und Kührer einer neuen Evangeliumsdispensation anzutreten. Gleich den Proseten und Aposteln vor alters wurde er mit Macht und der ersorderlichen Erleuchtung begabt zu seiner hohen Berusung als ein vom Allmächtigen berusener Zeuge Gottes und der Gerechtigkeit auf Erden.

Das Zeugnis und die Lehren Joseph Smiths und das Werk, das er mit der Kilse des Kimmels zustande brachte, heben ihn empor über alle

religiösen Lehrer der neuren Zeit und zeigen ihn als einen Mann mit außerordenklichen Geistesgaben und der Macht, in dieser Welt Gutes zu fun.
Aber die Behaupfung, götklichen Ursprungs zu sein, wie die Kitche Tesu
Christi der Keiligen der Lehten Tage sie ausstellt, beruht nicht nur auf dem
Zeugnis Joseph Smith's und seiner Mitarbeiter im Amte. Daß ein allgemeiner Absall vom wahren, ewigen Evangelium und darnach eine Wiederberstellung desselben stattsinden sollte, wurde dem Apostel Johannes durch
götkliche Ossenbarung kundgesan, der dieses niederschrieb (Ossenb. 13:4—8;
14:6—7), um die ausrichtigen Seelen in Übereinstimmung mit dem gnadenreichen Plane Gottes in früheren Zeiten zu leiten. Andre Prosezeiungen
in der Keiligen Schrift sagen ebenfalls und in ähnlich klarer Weise den
Absall vom alten Evangelium aus Erden und dessen schriebliche Wiederberstellung voraus. So sinden wir denn, daß der Kerr, der unveränderlich
ist, Seine Absichten sür diese lehsen Tage in gehöriger Weise verkündigen
ließ, damit diesenigen, die ausrichtigen Kerzens sind, Sein unsehlbares
Worf haben möchsen, das sie in ihrem Suchen nach Ihm leiten und sie

besähige, Seine Kirche von allen andren zu unterscheiden.

Krast seiner göttlichen Berusung war der Proset Joseph Smith sähig die religiöse Erkenninis der Welt um einen größern und reichern Beitrag zu vermehren als irgendein andrer Mann oder alle Männer seif den Tagen des Sohnes Gottes und Seiner Apostel zusammengenommen. Die Boll= macht, das Evangelium zu verkündigen und in dessen Verordnungen zu wirken, das durch den Profeten in den letten Tagen wiederhergestellt wurde, ift auch vielen andern übertragen worden. Bon diesen sind schon mehr als siebzigtausend auf eigne Kosten in alle Welt hinausgegangen. um in Erfüllung der Keiligen Schriften allen Bölkern die Wieders berstellung des Evangeliums zu verkündigen. Obgleich meist jung an Jahren und verhälfnismäßig ungelehrt in der Weltweisheit unsrer Zeit, hat sie der Beift und die Macht ihrer Berufung befähigt, erfolgreich die Lehre des wiederbergestellten Evangeliums zu verbreiten, sogar dann, wenn sie als Gegner gelehrte Geistliche der verschiedensten Richtungen vor sich hatten. Nicht nur das, sondern sie haben auch Bekehrte gewonnen unter den aufrichtigsten und chriftlichsten Bewohnern der Erde. Die meisten dieser Bekehrten haben Versolgungen durchmachen und um der Wahrheit willen große Opfer bringen muffen. Und als fie an die Reihe kamen, find fie in der großen Freude ihres Besitzes ohne Lohn oder irdisches Entgelt hinaus= gegangen, um diese srohe Botschaft ihren Mitmenschen zu verkündigen. Welch stärkerer Beweis der Wahrheit und Aufrichtigkeit könnte erbracht werden?

Simmlische Erleuchtung ist es, durch welche ihre Kührer geleitet werden und die den Mitgliedern dieser Kirche das göttliche Zeugnis der Wahrbeit vermittelt. Die Leifung vom Simmel hat der Kirche Jesu Christi der-Keiligen der Lesten Tage, jene so überaus eigenartige Stellung verliehen die sie heute in der religiösen Welt einnimmt. Die gelehrtesten und sührenden Theologen andrer Glaubensrichtungen sind außerstande, "Mormonismus" zu widerlegen. Einige der bedeusendsten Erzieher und Staafsmänner dieses und andrer Länder — Männer, die ursprünglich nichts mit Religion zu sun hatsen, sondern nur mit der Wohlsahrt der Menschenkinder — geben freismütig zu, daß sie die größte Macht zur Rechsschsscheheit des Einzelnen und zum Fortschrift der Gesamtheit in unfrer heutigen Welt ist. Wir können in Tat und Wahrheit und mit Recht behaupten, daß die Beweise sür die söttliche Mission Joseph Smith's und die von ihm errichtete Kirche so stark sind, daß die Verdammung derzenigen ebensogroß sein wird wie jener, die den Rat Gottes und das Zeugnis seiner Diener in irgendeinem frühern Zeisalter der Welt verwarsen. "Liahona".

Sollen wir dem Kampf ausweichen?

Von Dr. Thomas Q. Martin.

Es gibt eine Pflanze, die Weichkrauf genannt wird. Beinahe ieder Mann, jede Frau und jedes Kind kennen sie, da sie überall im ganzen Lande an den Wegseisen und den Psaden zu sinden ist, auf denen Menschen wandeln. Dieses Krauf sieht ziemlich zarf und schwächlich aus, und man erwarfet ganz natürlich, daß es bald absterben würde, weil soviel aus ihm berumgetreten wird. Doch siehe da, es wächst! Ihm ist diese Mikhandslung sogar angenehm; es kann dadurch besser wachsen. Ich liebe diese so mikhandelte Pflanze. Sobald ich auf dieses kleine Naturwunder blicke, sühle ich mich ergrissen von der Lehre, die es mir gibt. Es braucht Kampf und Anstrengung, damit diese Pflanze wachsen kann. Mir sagt sie: "Ich bin kein Schwächling, der verhässchelt, gepslegt, verzärtelt und verwöhnt werden muß. Ich habe Lebenskrass und Ausdauer. In mir ist die Krass, Schwierigkeiten, zu überwinden und froß der rauhen, stürmischen Lebenssersabrungen entwickle ich mich zu einer großen ansehnlichen Pflanze und ersülle das Maß meiner Schöpsung."

Ein Schriststeller lenkte unfre Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß, wenn das kleine Kücken die Eischale zerbricht, es durch diese Anstrengung die Macht und Kraft erhält, sich durch die neugesundene Welt durchzuschlagen. Der Schmetterling, der sich seinen Weg durch die ihn umgebende Külle bahnen muß, wächst an Macht, um mit seinen Gefährten den Lebens-

kampf bestehen zu können.

Nehmen Sie dem Tier= und Pflanzenreich Kamps und Anstrengung, und wir werden laufer Schwächlinge haben, die uns den Beweis geben,

daß das Leben nicht lebenswert ist.

Saben Sie jemals einen Mann eine beneidenswerte Stelle erreichen leben, zum Beispiel im Geschäft, im Gewerbe oder in irgend einem Beruse, ohne Kamps und Anstrengung, der sich dann auch noch weiter behauptete? Gewiß nicht. Salten Sie Umschau im Lande, im Bolke oder im ganzen Staate und untersuchen Sie genau das Leben eines jeden Mannes, der in irgendeiner Beziehung Führer geworden ist, und Sie werden sinden, daß er sein Ziel nur durch Kamps und Anstrengung erreicht hat. Das Leben bedeutet sür ihn und sür uns sehr viel; es ist wertvoll und begehrenszwert geworden. Als diese Führer junge Männer waren, erkannten sie die Tatsache: "Es kommt nur auf uns an." Jener kleine Sah: "Das Leben ist das, was wir daraus machen" klingt in ihren Seelen wieder und mit Gotles Silse kämpsen sie und werden die Führer der Menschen.

Machen Sie sich diesen Ausspruch zu ihrem Losungswort: "Das Leben ist das, was der Mensch daraus macht." Bedenken Sie wohl, es macht nichts aus wie arm oder gering unsre Gelegenheiten sind, wir können das Ziel erreichen und die Spiße erklimmen, wenn wir nur kämpsen wollen. Die Frage: "Sollen wir dem Kamps ausweichen"? beantwortet uns die Natur. Wir dürsen sie nicht länger bezweiseln. Das Leben ist das, was wirdaraus machen—wenn wirkämpsen wollen. "Joung Woman's Journal."

Die goldene Regel.

Wir brauchen Gnade, laßt uns daher gnädig sein. Wir brauchen Nächstenliebe, daher laßt uns unsern Nächsten lieben. Wir brauchen Vergebung, so laßt uns vergeben. Laßt uns andern tun, was wir von ihnen getan haben möchten. Wir wollen das neue Jahr willkommen beißen und ihm unsre besten Kräste, unsern treuesten Dienst, unsre Liebe und Kameradschaft weihen und um die Wohlsahrt und das Glück der ganzen Menschheit bitten.

Der Stern

Eine Halbmonatsschrift der Rirche Jesu Christi.

Gedanken für das Jahr 1927.

Was wird das neue Jahr Ihnen bringen? Es ist ein erhabner und tröstender Gedanke, daß das Jahr 1927 unser Diener ist und uns grade das bringen muß, was wir am liebsten haben möchten, wenn wir ihm den richtigen Beschl geben. Der geneigte Leser wird vielleicht über diese Beschauptung verwundert sein, und doch, wenn er sie sorgfältig zergliedert und die verschiedenen Teile einzeln betrachtet, wird er zugeben müssen, daß er über das, was die wichtigsten Segnungen anbelangt, selbst entschiedet, ob er sie haben will oder nicht. Selbstverständlich spricht man in dieser Beziehung nicht von Reichstünnern und nur teilweise von der Gesundheit. Diese Gaben, so wünschenswert sie auch sind, sind nur vorübergehend und haben nicht den größten und vornehmsten Wert.

Im ganzen Weltall gibt es keine gröhre Gabe als die der Freiheit. Alle Bölker, gesitset oder nicht, erkennen dies als eine Wahrheit an und sie ist auch die Grundlage, auf der der Allmächtige Seinen Plan der Seligkeit errichtet hat. Der Mensch hat seine freie Wahl, seinen freien Willen. Er kann wählen zwischen Wachstum und Stillstand, zwischen Glückseitgkeit

und Leiden und, genau genommen, zwischen Leben und Tod.

Was wir im Jahre 1927 säen, das werden wir während des Jahres oder in einer zukünstigen Zeif ernten. Die Worfe des Paulus sind heute ebenso wahr, wie vor neunzehn Jahrhundersen: "Irref euch nicht, Gott läßt sich nicht spossen. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten." (Galater 6:7) Angesichts dieser unbestritsenen Wahrheit, wäre es da nicht rassam, Freude und Glückseligkeit zu säen? Dann werden wir sicherlich auch diese Segnungen ernten.

"Trachtef nicht nach Reichtum, sondern nach Weisheit, und sehet, die Geheinmisse Gottes sollen euch enthüllt werden, und dann werdet ihr reich gemacht werden. Sehet, wer ewiges Lebenhat, ist reich." (L. u. B. 6:7.)

Im 13. Vers desselben Abschnittes lesen wir, daß die Seligkeit "die größte aller Gaben Gottes ist; denn es gibt keine größte Gabe, als die

der Geligkeit".

Kein Mensch kann in einem einzigen Jahre vollkommen werden, aber beute kann er den Weg wählen, den er einschlagen will und während des Jahres kann er sich die seligmachenden Eigenschaften aneignen und einen Glauben und eine Entschlossenbeit entwickeln, ja zu einem solchen Grade bringen, daß sie ihm die Zukunst sichern werden. "Seuse ist der Tag des Keils." Die Zeit, in der wir wählen können, ist kurz, aber die Folgen dieser Wahl währen durch die Ewigkeit.

Da wir vom Säen sprechen, ist es gut, die Sache recht eingehend zu betrachten. Es gibt z. B. Blumen, die schnell wachsen und schön aussehen, aber heute sind sie da und niorgen sieht nian nur noch einen verwelkten Stiel. Andrerseits gibt es auch Pflanzen, die sortwährend, Jahr für Jahr, während der ganzen Lebenszeit des Sämanns eine Ernte bringen, ja auch

dann noch, wenn seine Sand erkaltet ift.

So ist es mit unsern Tafen. Manchmal fun wir etwas, das nur von einem vorübergehenden Anfrieb herrührt. Die Ernte ist gut, aber nicht

von Dauer. Wenn wir aber Tugend, brüderliche Liebe, Geduld, Barmherdigkeif, Demut usw. säen, werden wir eine ewige Ernte haben. "Der Stern" hat sur seine Leser keinen bessern Wunsch sur das kom=

mende Jahr wie den, daß sie säen, was sie zu ernten hoffen. S. J. C.

Was der Kerr von Seinen Keiligen verlangt.

Bon Brafident Joseph &. Smith.

In der Keiligen Schrift wird eine Begebenheit berichtet, die mir, wäh-rend ich den Worten der Altesten lauschte, die an dieser Konserenz sprachen, lebhaft vor Augen gefreten ift. Ein junger Mann kam zu Jesu und fragte Ihn, was er Gutes tun muffe, um das ewige Leben zu erwerben. Jesus sagte ihm: "Kalte die Gebote." Der junge Mann fragte, welche er halten musse. Da nannte ihm Jesus einige Gebote, die er zu halten habe — er solle nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen, kein falsches Zeugnis reden, er solle seinen Vater und seine Mutter ehren und seinen Nächsten lieben wie sich selbst. Der Jüngling antwortete daraus: "Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was sehlt mir noch?" Jesus antworkete: "Willst du vollkommen sein, so gebe hin, verkause, was du hast und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Kimmel haben; und komm und solge mir nach." Und es wird uns erzählt, daß er befrüht von ihm ging, denn er hatte viele Güter. Er wollfe das Gesetz Gottes in diesem Punkt nicht hören und auch nicht besolgen. Jesus verlangte von dem Jüngling nicht, daß er allen seinen Besiß verkaufen und ihn weggeben sollse; dieser Gedanke lag den Worten des Heilandes nicht zugrunde. Der große, hier ausgedrückte Grundsatz ist derselbe, den die Altesten in Israel sich bemühen, den Keiligen der Letzlen Tage einzuprägen. Als der Jüngling sich betrübt abwandte, sagte Jesus zu Seinen Jüngern: "Ein Reicher wird schwer ins Kimmelreich kommen." (Masth. 19:16—23.)

Ist das der Fall, weil der Mensch reich ist? Nein. Kann der reiche Mann, der das Licht Gottes im Serzen hat, in dem der Grundsatz und Beist der Wahrheit wohnt und der die Grundlagen des Gesethes und der Regierung Gottes auf Erden versteht, nicht ebenso leicht in das Reich Gottes eingehen und dort ebenso annehmbar sein wie der Arme? Gans sicherlich. Gott ist kein Anseher der Verson. Der Reiche kann ebenso ungehindert in das Reich Gottes eingehen wie der Arme, wenn er sein Herz und seine Neigungen dem Geset Gottes und den Grundsätzen der Wahrheit unterwirst; wenn er seine Juneigungen aus Gots, sein Herz auf die Wahrheit setzt und seine Seele darauf richtet, die Absichten des Herrn zu erfüllen, und wenn nicht seine Juneigungen und Koffnungen den Dingen dieser Welt gelten. Sierin liegt die Schwierigkeit, und das war es, was den Jüngling hart ankam. Er hatte große Güter und verließ sich lieber auf seinen Reichtum, als daß er alles aufgegeben hälfe und Christo nach= gefolgt ware. Satte er den Geist der Wahrheit im Kerzen gehabt, den Willen Gottes gekannt, den Herrn von ganzem Berzen wie sich selbst geliebt, dann hätte er zum Herrn gesagt: "Ja, Kerr, ich will tun, was Du von mir sorderst, und ich will hingehen und alles verkausen, was ich habe und es den Armen geben." Wenn ihn sein Inneres angefrieben hätte, so zu handeln, dann hätte es vielleicht genügt, und der Herr würde wahr= scheinlich nichts Weiteres von ihm verlangt haben; denn Christus dachte ohne Zweifel nicht, daß der Jüngling hingehen und seine Guter verkaufen und den Erlös austeilen sollte, damit er vollkommen sei. Das wäre in gewissem Sinne unweise gewesen. Und doch, wenn das alles nötig gewesen ware, ihn zu prufen und zu erproben, um zu feben, ob er den Serrn von

ganzem Serzen, von ganzem Gemüte und mit ganzer Kraft liebt und seinen Nächsten als sich selbit, dann hätse er gewillt sein sollen, es zu tun; und wenn er willig gewesen wäre, so hätse es ihm an nichts gemangelt, und er hätte die Gabe des ewigen Lehens empfangen, welche die größte Gabe Gottes ist und die man durch keinen anderen Grundsatz erlangen kann als durch den, welchen Tesus dem Jüngling vor Augen stellte. Wenn Sie die sechste Vorlesung über Glauben im Buch der Lehre und Bündnisse (alte Ausgabe) lesen wollen, dann werden Sie ersahren, daß niemand die Gabe des ewigen Lebens erlangen kann, wenn er nicht bereit ist, um dieser Gabe willen alle irdischen Dinge zu opsern. Das können wir nicht tun, solange unsere Juneigung noch der Welt gilt.

Wir sind zwar in mancher Sinsicht von der Erde, wir sind irdisch; wir gehören in die Welt. Unser Serz und unsere Zuneigungen sind hier; unsere Schäße sind hier, und wo der Schaß ist, da ist auch das Serz. Wenn wir uns aber Schäße im Simmel sammeln, wenn wir unsere Zuneigungen den Dingen dieser Erde entwöhnen und zum Serrn, unserm Gott, sagen: "Vater, nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe", dann möge der Wille Gottes auf Erden wie im Simmel gefan werden, und dann wird das Reich Gottes in seiner Macht und Serrlichkeit auf der Erde gegründet werden. Die Sünde und der Safan werden gebunden und von der Erde verbannt sein. Aber das wird nicht eher geschehen, als bis wir diesen

Beiftes- und Glaubenszustand erreicht haben.

Möchten sich die Seiligen darum vereinigen; möchten sie auf die Stimme der Diener Gottes hören, die an ihr Ohr dringt; möchten sie auf deren Rat hören und auf die Wahrheit achten; möchten sie nach ihrer eignen Seligkeit trachten. Denn soweit ich in Frage komme, din ich selbstsüchtig genug, nach meiner Seligkeit zu trachten; ich weiß, daß ich sie nur sinden kann, wenn ich den Geboten Gottes gehorche, die Gesehe halte. Werke der Gerechtigkeit wirke und in den Fußstapsen unsres Führerswandle, nämlich in den Fußstapsen Jesu, des Beispiels und Hauptes aller. Er ist der Weg des Lebens, Er ist das Licht der Welt, Er ist die Tür, durch die wir eingehen müssen, wenn wir einen Platz mit Ihm im Himmelsreich haben wollen.

Das Gesetz des Zehnten.

Das Jahr 1927 liegt vor uns mit all seinen vielen Segnungen und Möglichkeiten. Möchten wir nicht, daß es uns Glück und Ersolg und Forschrift bringe? Sicherlich! In dieser ernsten Zeit, wo Krankheit. Arbeitslosikeit und andre unangenehme Zeiterscheinungen auf der Tagessordnung sind, brauchen wir niehr denn je zuvor den Segen aus der Köhe? Einen großen Segen können wir uns sür das vor uns liegende Jahre sichern, wenn wir dem Kerrn einen ehrlichen Zehnten von unserem Einkommen darbringen. Laßt uns unseren Teil freudigen und dankbaren Kerzens tun, und wir werden sehen, daß der Kerr uns wunderbar helsen und segnen wird, troß der großen Ereignisse, die vor der Türe stehen. Der verstorbene Präsident George Q. Cannon pslegte zu sagen, daß er es vorsteilhaft gesunden hätte, seinen Zehnten im voraus zu bezahlen, soweit dies möglich war, sodaß er immer sühlte, daß er nicht ein Schuldner, sondern ein Gläubiger wäre. Das mag nicht immer möglich sein. Und doch sordert der Kerr, daß wir Seiner vor allem gedenken. Sagte nicht der Proset Elia zu der Witwe in Jarpath: "Fürchte dich nicht! Gebe hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache mir am ersten ein kleines Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du darnach auch machen." (1. Könige 17:13.) Gott zuerst! Das ist gerecht. Und es ist auch das Leichteste. Alber wenn wir den Zehnten des Kerrn im vers

flossenen Jahre vernachlässigt haben, sollten wir von nun an anders handlen; wenn wir fun, mas der Kerr von uns fordert, dann wird seine Verheißung erfüllt werden: "Das Mehl im Kad soll nicht verzehrt werden, und dem Olkrug foll nichts mangeln."

Bor einiger Zeit enthielt eine führende amerikanische Zeitschrift, der "Literary Digest", einen wunderbaren Bericht, der uns zeigt, wie der Kerr die segnet, die ihr Vertrauen auf Ihn seben und sich bemühen, das zu tun,

was Er von Seinen Kindern verlangt.

In Carver, Mass., forderte ein gewisser Beistlicher seine Gemeinde auf, einen Teil ihres Einkommens für religiöse Zwecke bereitzustellen. Die Leute in dieser Gegend sind sehr von guten Cranberrnernten (eine Art Preihelbeere) abhängig. Dort gibt es große Sümpse, wo diese Beeren wachsen, und die meisten Leute muffen einen bestimmten Teil einernten, um leben zu können. Der Geistliche forderte von ihnen, in diesem Jahre einen kleinen Teil des Landes zu bestimmen, dessen Ernteertrag dem Herrn gehören sollte. Die einzige, die Folge leistete, war eine älfere Frau. Ihr Sumpfland wurde als sehr minderwertig bezeichnet, und der Geistliche wählte bescheiden den ärmsten Teil dieses Landes für den Bersuch. Und dann weihte er eines Sonntags morgens diesen Fleck Landes dem Kerrn und bat Ihn, Seine Macht und Seinen Willen zu zeigen, die Gebete zu erbören.

Jeht wird in der erwähnten Zeitschrift berichtet, daß dieses Stück Land allen zerstörenden Einflüssen, die in dieser Gegend am Werke waren, wider= stand. Im Frühsommer brachte ein Sturm Bäume zu Fall und zerstörfe viele Cranberrypflanzen. Das war ein harter Schlag für das Volk, das von der Cranberrnernte abhängig war, ausgenommen der Beistliche. Sein Fleck Erde besand sich inmiten der Zerstörung; aber dieses traf das kleine

Stückchen kaum.

Im Spätsommer zerstörten Würmer die Beeren; aber sogar hiervon

blieb das Land, das dem Kerrn geweiht war, unberührt.

In den ersten Tagen des Septembers trat nach einer langen Trockenbeit ein Frost ein. Die einzige Weise, die Beeren zu ernten ist die, mittels eines Bootes in den Sumpf zu dringen, aber die Trockenheit machte dies unmöglich. Die meisten Leute wollten retten, was noch zu retten war, und wollten den Rest fahren lassen. Aber es wurde ihnen gerafen, einen Tag zu warfen, und dann kam ein heftiger Regen und füllte die Sümpse, daß für die Boote genügend Wasser da war.

Dann begann die Ernte. Das allgemeine Ergebnis war eine Ernte unter dem Durchschnitt, ausgenommen auf "des Herrn Cranberrpland", wie es genannt wurde. Dort war die beste und größte Ernte seit vierzig Jahren zu verzeichnen. Sie war von doppeltem Ertrage, und die Beeren

waren groß und schön und wurden gern gekauft.

Es wird berichtet, daß die Leute, die dieses Wunder erlebten, mit Furcht erfüllt wurden, und daß hunderte sich besleißigen, sich auch die Vorteile des

Gesethes der Weihung zu sichern. In diesem Bericht ist nichts Unwahrscheinliches. Die Kinder der Welt lernen allmählich von den Mormonen, daß das Gesetz des Zehnten ein göttliches Gesetz ist. Die Segnungen des Kerrn hängen vom Kalten der Gebote ab, und die das Gesetz halten, mag es das Gesetz des Glaubens, des Gebetes, des Sabbats, des Zehntens und des Wortes der Weisheit oder irgendein andres Gesetz sein, empfangen die Segnungen, die zu dem Befet gehören. Wenn wir pflügen, faen und bewaffern, wird Gott das Bedeihen geben. Wenn wir unsern Jehnfen bezahlen, wird unser Borrats= baus überfüllt sein.

Und es wird gepredigt werden das Evangelium

Dieses Jahr werden wir eine Artikelreihe unter der Aberschrift "Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . . " veröffentlichen, die aus intereffanten, glaubensstärkenden und belehrenden Artikeln besteht, geschrieben von einem Bertreter einer jeden der siebenundzwanzig Missionen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Lehten Tage. Diesen Albhandlungen geht ein Artikel voraus, geschrieben vom Präsidierenden Bischof der Kirche, Altester Sylvester Q. Cannon, worin er uns einen allgemeinen Aberblich über die Tätigkeit der Kirche in dieser großen Arbeit gibt. D. Red.

Die große Miffionsarbeit der Beiligen der Letten Tage.

Von Splvester Q. Cannon, Prasidierender Bischof.

Die Missionsarbeit, wie sie die Kirche Jesu Christi der Keiligen der Lehten Tagen in der ganzen Welt aussührt, erkennen alle denkende Menschen allgemein als ein außergewöhnliches Unternehmen an. Wenn man bedenkt, daß sast vom ersten Augenblick des Bestehens dieser Kirche — unmittelbar nach ihrer Organisation im Jahre 1830 und damals nur mit einer Handvoll Mitglieder — die Missionsarbeit so allumsassend ein= gesührt und mit stetig wachsender Krast und Macht bis zur gegenwärtigen Zeit sortgesührt wurde, dann wächst das Wunder in unsern Augen. Betrachtet man die Zahl der Mitglieder, aus der die Missionare ge-

nommen werden und ebenfalls ihre Geldverhällnisse, so kann man nichts ähnliches sinden in der ganzen Weltgeschichte, weder im Ausmaße noch in der Volkommenheit der Organisation. Wahrlich, die Voraussage des Heilandes betreffs der letzten Tage erfüllt sich buchstäblich in diesem Ges schlecht, denn das Evangelium vom Reich wird in Tat und Wahrheit

aller Welt gepredigt zu einem Zeugnis über alle Bölker.

Seif der Gründung der Kirche im Jahre 1830 ist das Evangelium in allen Teilen der Vereinigsen Staaten und Kanada gepredigt worden. Im Jahre 1837 begann die große Missionsarbeit auf den Britischen Inseln, und im Jahre 1849 wurde das Evangelium in Skandinavien, Frankreich und Ifalien und in andern Ländern eingesührt. Dieses Evangelium hat sich bis heute ausgebreitet und wird in allen gesitseten Ländern der Welt verkündigt, ausgenommen Teile Südamerikas, Rußlands und einiger kleinern Länder.

Nachstehend sühren wir die verschiedenen Missionen, die sich in vollster Blute befinden und die Verteilung der 1933 Missionare in den siebenund=

zwanzig Milsionen, wie sie gegenwärtig stehen, an: Kalisornien 170, Kanada 68, Zentral=Staaten 141, Oststaaten 152, Kawaji 56, Meriko 55, Nördliche Zentralstaaten 52, Nordstaaten 118, Nordwests staaten 76, Südstaaten 193, Weststaaten 52, Nordstaaten 118, Nordwests staaten 76, Südsstaaten 193, Weststaaten 112, Südamerika 4, Armenien 2, England 143, Dänemark 27, Französische Mission 52, Deutsch-Österreichische Mission 123, Niederländsche Mission 58, Norwegische Mission 18, Südsafrikanische Mission 16, Schwedische Mission 31, Schweizerisch Deutsche Mission 137, Australische Mission 38, Neuseeland 52, Samoa 48, Tahiti 8, Tonga 12; Gesamtsumme 1933.

Am 1. Januar 1926 war die Gesamssumme der Missionare wahrscheinlich höher als zu irgendeiner frühern Zeit der Kirchengeschichte, da zu Beginn jenes Jahres 2333 Missionare im Gelde waren. Diese Jahl umfaht die regelrechten Missionare aus Zion, die in den befressenden Ländern berusenen Missionare und 336 Missionare, die nur für eine kurze Zeitdauer

auf Mission sind.

Befrachtel man die Arbeit, die während des Jahres 1925 geleistet wurde, so befragen 'die verfeilten Traktate und andre Schriften mehr als

9000000. Es wurden auch über 231000 Bücher verteilf und die Evangeliumsgespräche mit Nichtmitgliedern belausen sich annähernd auf 2 700000; auch wurden 194000 Bersammlungen abgehalten. Diese kurze Angaben beweisen die ungeheure Anstrengung der Kirche, die Botschaft des Evangeliums der ganzen Menschheit zu bringen. Wenn auch, was ganz nastürlich ist, die Arbeit heufzutage umfassender ist als in früheren Zeitabschnitten der Kirchengeschichte, so kann man sich doch ungefähr ein Bild machen von der ungeheuren Arbeit, die geleistet wurde in der Vergangensbeit, wenn man die Ergebnisse in Betracht zieht, die während des Jahres 1925 erreicht wurden.

Alls Beweis der großen Bemühungen der Keiligen der Lekten Tage, um das Berbreiten des Evangeliums zuwege zu bringen, ist es interessant zu bemerken, daß die Gesamtkosten der Missionare, deren Eltern und andrer, die ihnen während des Jahres 1925 geholsen haben, beinahe Dollar 1 000 000.— betragen. Die Ausgaben der Kirche zum Ankauf von Ländereien, Gebäuden und Einrichtungen und zur Erhaltung von Missionen betrugen Dollar 654 000.—, zusammen wurden also für Missionszwecke die beträchtsliche Summe von Dollar 1 600 000.— verausgabt. Kierzu kommt noch der Wert der Zeit, die dazu hätse verwandt:werden können, Geld zu verdienen, der auf ungefähr Dollar 1 900 000.— geschäht wird. Also im Gesamt haben die Kirche, die Eltern und andre, und die Missionare selbst für das Jahr 1925 einen Gesamtwert von Dollar 3 500 000.— dahingegeben.

Es wird geschäht, daß zwischen der Zeit der Gründung der Kirche und der gegenwärtigen Zeit über 70 000 Missionare ausgesandt wurden. Die Arbeit wurde krastvoll und beharrlich durch ganz Nordamerika, Europa, Südasrika, auf den Inseln des Stillen Ozeans und Australien verrichtet, und es scheint, daß die Zeit nicht niehr serne ist, wann die Arbeit, die bereits in Südamerika angesangen wurde, noch größere Anstrengungen rechtsertigen wird, und daß der Weg geöffnet wird, um das Evangelium in Außland

und den Balkanstaaten einzuführen.

Was die Gesamskosten dieses Werkes von Anbeginn dis zur gegenwärstigen Zeit anbelangt, ist es mangels Unterlagen der Ausgaben der Missionare praktisch unmöglich etwas anderes als nur ungesähre Schäbungen der entstandendenen Unkosten anzugeben.

Es steht jedoch zweisellos sest, daß als das Geringste die Kosten und der Werf der geleisteten Dienste in die Kunderte von Millionen Dollars lausen. Gewiß kann nichts anders mehr den Glauben und die Ergebenheit der Keiligen der letzten Tage zeigen, die sie gegenüber diesem großen Werk, in dem sie tätig sind, haben, und ihre Liebe für die Menscheit als diese große und selbstlose Arbeit! Weiter kommt noch hinzu die ausharrende Geduld und das ernstliche Bemühen und die Ergebenheit aller Missionare; bedenken Sie, was für Spott, Gleichgültigkeit und ostmas Versolgungen sie erleben müssen und Sie werden eine schwache Ahnung von der Bedeutung der Missionsarbeit bekommen. Gewiß sollten alle, die diese göttliche Botschaft annehmen, nicht nur sehr deren Göttlichkeit schäßen und deren "Krast zur Seligkeit", sondern auch die großen menschlichen Anstrengungen und die Ausgaben und Unkosten, die geleistet wurden, um die Ausmerksamkeit aller Menschen auf sie zu lenken.

Die hier geschilberte Arbeit betrifft allein die Missionsarheit in fremden Gebieten, und schließt nicht in sich ein die ausgedehnte Missionsarbeit, die in den Psählen und Gemeinden Jions geleistet wird; auch nicht die ausgesbehnte und unschäßbare Arbeit der verschiedenen Priesterschaftskollegien und der Hissorganisationen innerhalb der Kirche. Diese Organisationen sind für sich selbst unschäßbare Kräste und Mittel zur Verbreitung des

Evangeliums.

Jeder Missionar, der den ungeheuren Betrag erkennt, der aufgeopsert wird an tatsächlichen Kosten und Wert der Zeit aller Missionare, wird angespornt: 1. jeden Augenblick seiner Zeit in der Fremde mit dem größten Nuhen zu verbringen, um sich selbst in seiner besondern Berusung leistungsstähig und erfolgreich zu erweisen, und 2. durch Gebet, Studium, Ersahrung und Entschlüsse, so ergeben und gesestigt in seinem Glauben zu werden, daß die Fähigkeis, dieses Ziel zu erlangen, sorsan dazu gebraucht werden soll, mitzuhelsen, dieses große und wunderbare Werk vorwärtszubringen.

Der Keilige Geist.

Gemeindelehrerthema für Januar 1927.

Wir glauben, daß die ersten Grundsähe und Verordnungen des Evansgeliums sind: *** 4. Das Auslegen der Hände für die Gabe des Keiligen

Beistes.

Als der Seiland dem Nikodemus erklärte, wie notwendig die Taufe sei, blieb Er nicht bei der Wiedergeburt aus Wasser stehen, denn ohne den belebenden Einsluß des Geistes ist diese unvollkommen; aus Wasser und aus Geist muß derjenige wiedergeboren werden, der ins Reich Gottes kommen will. Viele der Vibelstellen, die zur Erklärung des Zweckes und der Notwendigkeit der Tause bereits angesührt wurden, zeigen auch, daß die Tause mit dem Seiligen Geist eng verbunden ist mit der vorgeschriesbenen Untertauchung im Wasser.

Der Keilige Geist ist mit dem Vater und dem Sohne in der Gottheit verbunden. Im Lichte der Offenbarung werden wir über die besondre Persönlichkeit des Keiligen Geistes belehrt. Er ist ein mit den Eigenschassen und Krästen der Gottheit ausgestattes Wesen und nicht etwa bloß ein Ding,

eine Krast oder ein wesenloses Etwas.

Ohne Zweisel besitst er persönliche Krässe und Empsindungen; diese Eigenschasten sind in Ihm vollkommen. So lehrt und leitet Er, gibt Zeugnis vom Vater und vom Sohne, tadelt wegen Sünde, spricht, besiehlt und beaustragt, vertritt den Sünder, wird betrübt, ersorscht und untersucht, gibt ein und weiß alle Dinge. Daß sich der Geist des Kerrn in menschelicher Form und Gestalt zeigen kann, beweist die wunderbare Unterredung zwischen dem Geiste und Nephi, wo Er sich dem Proseten offenbarte, mit ihm von Ungesicht zu Ungesicht sprach, ihn über seine Wünsche und seinen Glauben besragte und ihn in den Dingen Gottes unterrichtete. "Ich redete mit ihm", schreibt Nephi, "wie ein Mensch redet; denn ich sah, daß er in der Gestalt eines Menschen war; doch wuhste ich, daß es der Geist des Kerrn war; und ich redete mit ihm, wie ein Mensch mit einem andern redet." (1. Nephi 11:11). Dennoch besitzt der Keilige Geist nicht einen Körper von Fleisch und Bein wie der Vater und der Sohn, sondern Er ist eine Person aus Geist.

Das Spenden des Keiligen Geistes, d. h. das Übertragen des Anrechts auf Seine Dienste geschieht durch einen mündlichen Segen, der unter Auflegung der Kände des oder der Amtierenden krast der besondern Vollmacht des Priestertums über den Täusling ausgesprochen wird. Daß dies die Form ist, in der die srühern Apostel den Keiligen Geist gespendet haben, beweisen die jüdischen Schriften; daß die ersten Kirchenväter ebensalls in dieser Weise versuhren, bestätigt die Geschichte; daß die Nephiten dieselbe Verordnung hatten, geht aus dem Vuche Mormon deutlich bervor. Diese selbe Verordnung ist in unsern Tagen durch unmitselbare Offenbarung und

Vollmacht vom Himmel wiedergegeben worden.

In der gegenwärtigen Dispensation ist der Priesterschaft zur Pflicht gemacht worden, glotche, die durch die Tause in die Kirche gekommen sind, der Schrift gemäß zu konfirmieren, durch das Auslegen der Kände, zur Tause mit Feuer und dem Keiligen Geiste". Der Kerr hat versprochen, daß der Keilige Geist diesen bevollmächtigten Kandlungen Seiner Diener folgen werde.

Die Vollmacht, den Keiligen Geift zu spenden, gehört dem höhern

oder Melchizedekischen Prieftertum.

Wie schon erwähnt. besteht das besondre Wirken des Keiligen Geistes darin, den menschlichen Sinn zu erleuchten und zu veredeln, die Seele zu reinigen und zu heiligen, die Menschen zu guten Werken anzuspornen und die Dinge Gottes zu offenbaren. Aber außer diesen mehr allgemeinen Segnungen gibt es gewisse besondre Begabungen, die mit den Gaben des Keiligen Geistes verbunden sind. Die Gaben des Geistes werden nach der Weisheit Gotses zur Erhöhung Seiner Kinder ausgefeilt. Lies 1. Korinther 12:1—11, siehe auch Moroni 10:8—19 und L. u. B. Abschn. 46,

Quellen: Glaubensartikel, Kapitel 8; Lehren des Evangeliums. Seite 36.

Wann und wo das Evangelium gepredigt worden ist.

Nachstehende Daten und Angaben, die uns die Einführung des Evange= liums in den genannten Staaten zeigen, verdanken wir dem Kirchengeschichts= schreiber=Alsistenten Undrew Jensen:

1830 Vereinigte Staaten	1850 Dänemark	1853 Südafrika
1833 Kanada	1850 Hawaii	1853 Deutschland
1837 England	1851 Schweiz	1854 Neuseeland
1839 Schoffland	1851 Norwegen	1861 Holland
1840 Wales	1851 Island	1864 Österreich
1840 Australien	1851 Indien	1875 Finnland
1841 Palästina	1852 Malfa	1878 Meriko
1843 Gesellschaftsinseln	1852 Siam	1884 Türkei
1847 Jersen Inseln	1852 China	1888 Samoa
1849 Frankreich	1852 Chile (Südamer.)	1888 Balkanstaaten
1850 Schweden	1853 Gibralfar	1889 Belgien
1850 Isalien	1853 Westindien	1891 Tonga
	1901 Japan .	

Denke stets daran!

"Bu welchen Grundfäßen der Weisheit wir uns in diesem Leben beran-

bilden, die werden mit uns in der Auferstehung hervorkommen. Und wenn ein Mensch durch Fleiß und Gehorsam in diesem Leben mehr Erkennsnis und Weisheit gewinnt als ein andrer, so wird er in der zukünstigen Welt im gleichen Verhältnis im Vorteit sein.

Es hesteht ein Geseth, das vor der Grundlage dieser Welt im Kimmel unwiderruflich beschlossen wurde, von dessen Befolgung alle Segnungen

abhängen.

Und wenn wir irgendwelche Segnungen von Gott empfangen, so geschieht es durch Gehorsam zu dem Gesete, auf welches sie bedingt werden."

Q. u. 23, 130:18-21.

Mus den Miffionen. Deutsch-Sfterreichifde Miffion.

Angekommen. Folgende Missionare sind glücklich angekommen und den genannten Konferenzen zugeteilt worden: Ruson R. Fairbourn, Heber Bohn und Ezra Tobler nach Berlin; John A. Buehner und Arthur J. Gobstren nach Schemnit; Donalt M. Atkin nach Stettin; M. Blaine Peterson und Lessie H. Ludwig nach Dresden; Sheldon Christensen und Grove M. Haddock nach Bressau; Kenneth Eugene Lake und William Reed Nuttall nach Leipzig.

Berufen. Bruder Rurt Stoll aus der Erfurter Gemeinde wurde auf Mission berufen.

Entlassen. Nach treuerfüllter Mission sind Altester Hermann Babbel, Präsident der Haberberg-Gemeinde, und Altester Eugene R. Love, Präsident der Ersurter Gemeinde, ehrenvoll entlassen worden.

Schweizerisch=Deutsche Miffion.

Präsident James E. Talmage's Reise durch die Schweiz. Um 3. Dezember ist Apostel James E. Talmage, Präsident der Europäischen Mission, in Begleitung der Litesten Hrum W. Valentine, Prösident der Deutscheschtereichischen Mission, Hugh J. Cannon, Prösident der Gewischerschereichischen Mission und Max I mmer-Basel in Zürich eingetrossen, wo eine sehr lehrreiche Sonderversammlung abgehalten wurde. Nach einer Männerversammlung am Sonntag vormittag begaben sich Prösident Talmage und Prösident Cannon nach dem Missionsdüro in Basel, woselbst ersterer die zum 8. Dezember Aussethalt nahm. Um Sonntag hielt Prösident Talmage in der Sonntagsschule, Fast- und Abendversammlung der Baser Komserenz sand am Montag nachmittag eine besonders lehrreiche Versammlung statt. In dem neuen Arbeitsseld in Lörrach-Baden hielt Prösident Talmage einen wirkungsvollen Sinsührungsvortrag am Dienstag abend. Mittwoch nachmittag versießen die Prösidenten Talmage, Cannon und Alester Max Immer Basel, um in Bern einer größeren Versammlung beizuwohnen. Um Donnerstag verließ Prösident Talmage die Schweizersch-Veutschen Nauptversammlungen als Übersetze tätig. Allen Mitgliedern und Freunden wird diese Jeit in Erinnerung sein und bleiben.

Angekommen. Um 5. Dezember sind folgende Missionare glücklich angeskommen und den genannten Konserenzen zugeteilt worden: Murran Mathis und John Jas. F. Sch midt nach Hamburg; Clarence A. Gowers und Ervine F. Smith nach München; Reed G. Probst und Alma Huber nach Stuttsgert; Quaple Cannon Ir. und George Asplen Smith nach Frankfurt; L. Garrett Myers nach Köln.

Inhalt:

	,,		
Gin Mann kostbarer als Gold	-	Das Geset des Zehnlen	10
der Letzten Tage 5 Sollen wir dem Kampf ausweichen? . 7		gelium	12
Die goldene Regel 7		Wann und wo das Evangelium gepredigt	
Bedanken für das Jahr 1927 8 Bas der Herr von Seinen Keiligen ver-	-	Denk flets daran!	15
langt9	11	Aus den Missionen	16

Der Stern erscheint alle vierzehn Tage. Bezugspreis für Deutschland, Össerreich, Ungarn, Tschechoslowokei und Polen 3.— Goldmark jährlich. Jährlicher Bezugspreis är die Schweiz 4.50 Fr., für Amerika und das übrige Ausland 1 Dollar.

Pofif de ch konto: Für Deutschland Amt Karlsruhe Ar. 9979, für die Schweiz Ar. V. 3896

Berausgegeben von der Deutsch-öfterreichischen Mission und der Schweizerisch-Deutschen Mission: Hrafident der Deutsch-öfterreichischen Mission: Hrum W. Valentine. Präsident der Schweizerisch-Deutschen Mission: Hugh J. Cannon.

Für die Berausgabe verantwortlich: Sugh J. Cannon, Bafel, Leimenftraße 49.